

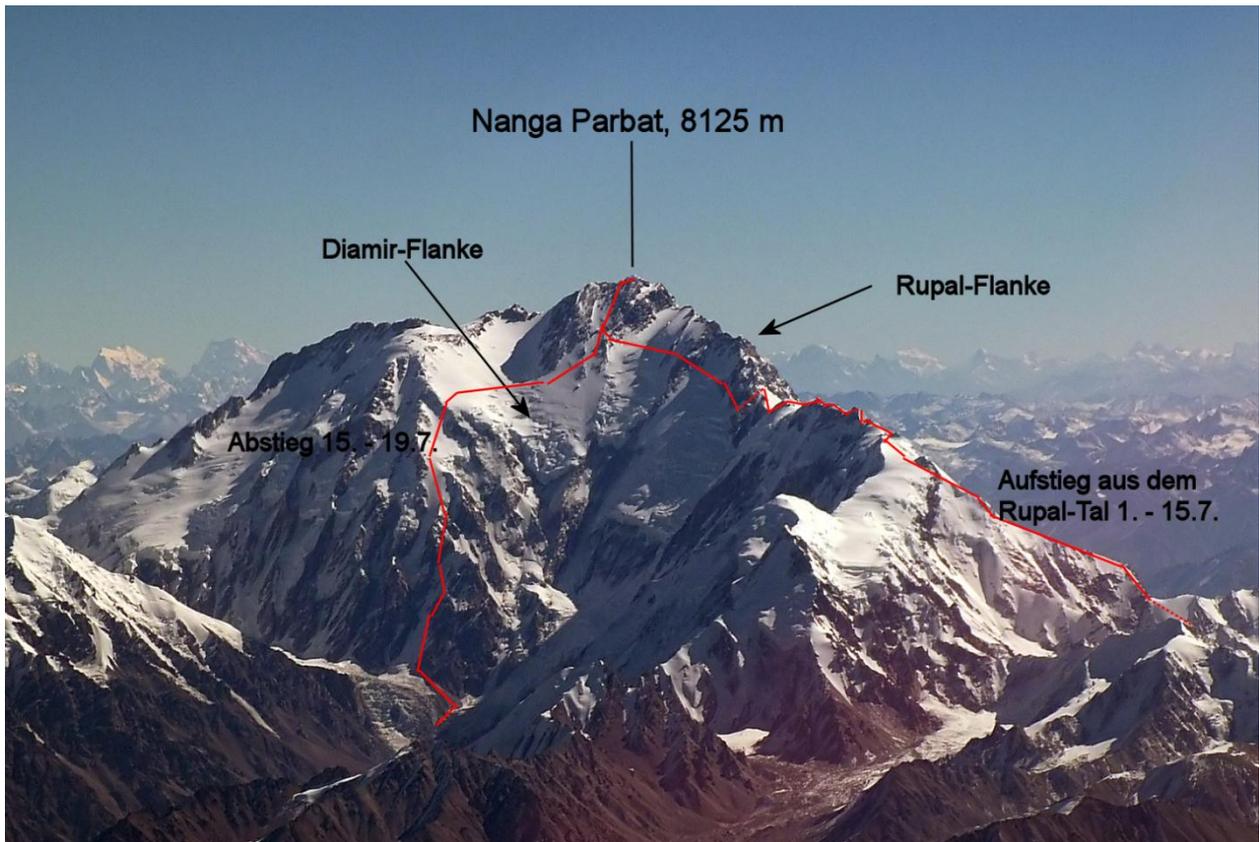
Nanga Parbat, 8125 m

Erkundung, Erstbesteigung, Erstbegehungen, Ereignisse

(von Günter Seyfferth, www.himalaya-info.org)

2012

Erste Besteigung des Nanga Parbat über den Mazeno-Kamm durch die Briten Sandy Allan und Rick Allen



Diamirflanke (West-Flanke) des Nanga Parbat
(Foto: [Guilhelm Vellut, flickr.com](https://www.flickr.com/photos/guilhelmvellut/))

Der Mazeno-Grat ist der längste Grat an einem 8000er. Die Entfernung vom Mazeno-Pass (5358 m) bis zum Mazeno Gap (6940 m), dem Sattel vor dem Südwestgrat des Nanga Parbat, beträgt 8 km Luftlinie. Der Grat dürfte damit eine zu begehende Länge von ca. 12 km haben. Dabei werden zahlreiche Gipfel und Grattürme mit Höhen zwischen 6880 m und 7120 m überschritten oder an ihren Flanken umgangen. Die erste Überschreitung des kompletten Grates gelang den beiden Amerikanern Doug Chabot und Steve Swenson vom 12. bis 18. August 2004. Da Swenson an einer Bronchitis litt, stiegen sie vom Mazeno Gap über die Schell-Route (siehe 1976) ins Rupal-Tal ab. Die Erstbesteigung des Nanga Parbat über die Route des Mazeno-Kammes blieb also weiter ein Ziel für die Bergsteiger der Welt.

Diese Route hatten sich Cathy O'Dowd und die beiden Briten Sandy Allan und Rick Allen vorgenommen, als sie zusammen mit ihren drei Sherpas im Juni 2012 ins Rupal-Tal an der Südseite des Nanga Parbat kommen. Am 14 Juni errichten sie ihr Basislager auf dem Mazeno-Gletscher in ca. 4850 m Höhe. Allan und Allen hatten sich bereits 1992 zusammen mit Doug Scott vergeblich an der Überschreitung des Grates versucht. 2009 hatten sie den Gipfel des

Nanga Parbat über die Diamir-Flanke erreicht. Die Sherpas kannten sie von Unternehmungen in der Khumbu-Region.

Vom Ostrand des Mazeno-Gletschers führt ein genau nach Norden verlaufender Nebengrat hinauf zum westlichen Gipfelpunkt 6880 des Mazeno-Grates, der von West nach Ost verläuft. Die Erschließung dieses Routenabschnitts wird zur notwendigen weiteren Akklimatisation genutzt. Steile Schneehänge führen auf den Grat hinauf, wo am 17.6. in 5650 m Höhe der Platz für Lager 1 neben einer bizarren Felsnadel erreicht wird. Die drei Sherpas gelangen noch am selben Tag in schwieriger werdender Gratkletterei bis auf eine Höhe von 5900 m. Am 19.6. übernachtet man erstmals in Lager 1; die Sherpas erschließen den Nebengrat bis hinauf auf 6200 m. Nach einem Rasttag im Basislager wird die Erschließung des Nebengrates am 21.6. fortgesetzt. Im Grat oberhalb von Lager 1 sind schwierige Felstürme zu überwinden. Auf 6100 m Höhe entsteht Lager 2. In den folgenden Tagen erzwingt starker Schneefall eine Ruhepause im Basislager. Die Sherpas hatten bis dahin bereits Lasten bis auf eine Höhe von 6450 m getragen. An diesem Platz wird Lager 3 am 27.6. aufgeschlagen, nachdem die Aufstiegsroute im tiefen Neuschnee auf lawinengefährlichen Hängen neu gespurt worden war. Oberhalb des Lagers sieht der Hang zu gefährlich aus, so dass man sich am 28.6. zum erneuten Abstieg entschließt in der Hoffnung, dass sich der Neuschnee in den folgenden Tagen festigt.

Der Wetterbericht vom 30.6. für die nächsten zwei Wochen macht die Entscheidung nicht leicht: instabile Wetterlage, teilweise wolkig, Schneeschauer, mäßiger Wind. Keine perfekten Aussichten, aber auch nicht zu schlecht. Es wird beschlossen, am 2. Juli zur Besteigung aufzubrechen. Der Plan sieht vor, nach der Überschreitung des Mazeno-Kammes und der Gipfelbesteigung über die Kinshofer-Route in der Diamir-Flanke abzustiegen. Es ist der sicherste Rückweg, Allan und Allen vom Jahr 2009 bekannt. Man wird also nicht mehr ins Basislager am Mazeno-Gletscher zurückkehren; Einheimische werden es abbauen und ins Tal bringen. Alle persönlichen Dinge sowie Ausrüstung und Verpflegung für 8 Tage werden in die Rucksäcke gepackt.

Am 2. Juli ist Aufbruch. Am 3. Juli beginnt das mühsame Spuren im Tiefschnee von Lager 2 (6100 m) durch die Steilhänge hinauf zum Hauptgrat. Es ist eine anstrengende Arbeit mit den schweren Rucksäcken auf dem Rücken. Lager 4 (6450 m) wird erreicht. Am 4. Juli setzt sich die Qual im Neuschnee des steilen Nebengrates fort. Die Hänge sind nach Süden ausgerichtet, so dass die Bergsteiger besonders unter der starken Sonneneinstrahlung leiden. Am ersten Gipfel des Hauptgrates in 6880 m Höhe öffnet sich erstmals die Sicht auf das Diamir-Tal und den Nanga Parbat. Direkt voraus die endlose Kette der Gipfel des Mazeno-Grates. Die gilt es zu überwinden, bevor an die eigentliche Besteigung des Nanga Parbat gedacht werden kann. Das erste Lager am Hauptgrat wird errichtet.

Am 5. Juli beginnt die endlose Kletterei am Mazeno-Grat. Felstürme, Schneewächten am messerscharfen Grat, Tiefschneehänge wechseln sich ab. Die technischen Schwierigkeiten sind groß, die Gefahren in den mit Tiefschnee und Wechten beladenen Hängen und Graten ebenso. Man kommt nur sehr langsam voran. Vom Punkt 6880 bis zum Hauptgipfel des Mazeno-Grates (7120 m) sind es 2,5 km Luftlinie. Auf dieser Strecke brauchen die Bergsteiger 4 Lager vom 5. bis zum 8. Juli. Die Tiefblicke die Steiflanken des Grates hinunter sind furchterregend. Das Wetter bleibt gut. Am Morgen des 9.7. stehen sie endlich auf dem Hauptgipfel mit freier Sicht zum Nanga Parbat. Doch bis zum Mazeno Gap (6940 m), dem Sattel vor dem Nanga Parbat, liegen nochmals gut 2 km eines messerscharfen Grates vor ihnen, teilweise bewehrt mit sehr schwierigen und überwehteten Felstürmen. Ein weiteres Lager am Grat wird erforderlich, bevor am 10.7. die Scharte des Mazeno Gap erreicht wird.

Verpflegung für acht Tage hatte man mitgenommen. Längst hatten die Tagesrationen gekürzt werden müssen, denn die acht Tage hatte alleine die Überschreitung des Mazeno-Grates gedauert. Die gekürzten Rationen reichen nicht mehr aus, um den Körpern die Energie zurückzugeben, welche bei der schwierigen Kletterei am Grat in großer Höhe verbraucht werden. Alleine am 10.7. hatte man 11 Stunden schwierige Kletterei an den Felstürmen hinter sich bringen müssen, bevor die Scharte vor dem Aufschwung zum Nanga Parbat erreicht war. Folglich verzögert sich der Aufbruch am 11.7. bis 10.30 Uhr. Fast 1200 Höhenmeter des felsigen Südwest-

grates des Nanga Parbat ragen vor den Bergsteigern auf. Auf einem Gratabsatz in 7200 m Höhe wird am 11.7. das Lager errichtet, von dem aus der Gipfelangriff erfolgen soll.

Um 1 Uhr des 12.7. ist Aufbruch. Die sechs Bergsteiger folgen der Gratlinie und bemerken erst mit der Morgendämmerung, dass sie sich in viel zu schwieriges Gelände begeben haben. Sie müssen nach links in den Hang zur Diamir-Flanke queren. Das kostet Zeit und Kraft – Kraft, die eigentlich niemand mehr hat. Um 7 Uhr kehrt Cathy O'Dowd mit dem Sherpa Lhakpa Nuru um; die anderen vier steigen weiter. Die beiden Sherpas Rangdu und Zarok erreichen in 7950 m Höhe den Fuß der Gipfelpyramide, kehren dort aber um, weil sie keine Chance mehr sehen, noch vor Dunkelheit das Lager wieder zu erreichen, wenn sie weiter aufsteigen. Um 11 Uhr treffen sie auf die beiden Briten. Gemeinsam erkennen sie das Scheitern und beschließen den Abstieg über die Schellroute. Um 19 Uhr, also nach 18 Stunden, erreichen sie wieder das Lager 7200.

Am Morgen des 13.7. beschließt Sandy Allan, noch einen Versuch zu wagen; Rick Allen schließt sich ihm an. Cathy O'Dowd und die drei Sherpas bleiben jedoch bei ihrem Entschluss, ins Rupal-Tal abzustiegen. Sie folgen zunächst der Schellroute, kommen aber weiter unten im Nebel nach rechts von der Route ab und geraten in schwieriges und von Stein- und Eisschlag bedrohtes Gelände des im Westen angrenzenden Couloirs. Während Nuru und Zarok noch vor Dunkelheit die sicheren Moränen erreichen, müssen O'Dowd und Rangdu unter einem Felsen campieren, nachdem sich Rangdu den Knöchel verstaucht hat. Am frühen Morgen des 14.7. geht eine große Lawine über sie hinweg; nur der große Felsblock bewahrt sie vor dem Tod. Um 10.30 Uhr erreichen sie auf der Talsohle ihre Kameraden. Kurz darauf füllt erneut eine riesige Lawine das gesamte Couloir aus, das sie heruntergestiegen sind. Wäre das am Vortag geschehen, wären alle vier Opfer des Berges geworden.

Sandy Allan und Rick Allen befinden sich am 14.7. im Aufstieg zum Gipfel. Das Zelt haben sie stehen lassen, nur den Kocher, etwas Gas und restliche Lebensmittel haben sie noch dabei. Sie hatten gehofft, den Gipfel an diesem Tag erreichen zu können, doch ihre geschwächten Körper lassen kein schnelles Steigen mehr zu. In 7700 m Höhe müssen sie sich eine Schneehöhle für die Nacht graben. Während sich der Rest des Teams am 15.7. per Jeep auf dem Weg von Tarshing nach Chilas am Karakorum-Highway befindet, steigen die beiden Briten in Richtung Gipfel. Der Aufstieg ist quälend langsam. Um 14 Uhr erreichen sie das Gipfelplateau, können zunächst aber im Nebel nicht den wahren Gipfel finden. Erst als sich der Nebel kurz nach 18 Uhr verzieht, erkennen sie die Richtung und stehen bald auf dem höchsten Punkt. Bei Dunkelheit erreichen sie wieder ihre Schneehöhle.

Die beiden Briten befinden sich schon gefährlich lange in Höhen oberhalb von 7000 m. Jetzt versagen auch noch die letzten Streichhölzer; es gibt also auch nichts mehr zu trinken. Sie sind am Ende ihrer Kräfte. Am 16.7. gelangen sie nur etwa 300 m tiefer und müssen erneut eine Schneehöhle graben; es wird aber eher nur eine Nische, die spärlichen Schutz bietet. Per Funk fordern sie eine Hubschrauber-Rettung an, doch sie befinden sich dafür noch viel zu weit oben. Der Leiter ihres pakistanischen Reiseunternehmens sagt zu, dass er ihnen Hochträger zur Hilfe entschicken würde, sie müssten aber am 17.7. weiter absteigen, denn die Hochträger könnten das Diamir-Basislager frühestens in der Nacht zum 17. erreichen. Die vereinbarte Funknachricht am Abend können sie nicht mehr absetzen, denn jetzt sind auch die Batterien des Gerätes leer. Die Briten wühlen sich also am 17. Juli in den schneebeladenen und lawinengefährlichen Hängen weiter nach unten. Sehr langsam kommen sie tiefer, eher einen Graben als eine Spur im Tiefschnee hinter sich lassend. Etwa in 6500 m Höhe müssen sie erneut im Freien biwakieren, denn sie wagen es nicht, bei schlechter Sicht in die gefährlichen Steilhänge oberhalb von Lager 2 (6000 m) auf der Kinshofer-Route einzusteigen. Ihre Füße spüren sie schon nicht mehr.

Obwohl die beiden Briten schon kaum mehr gehen können, erreichen sie am 18.7. den Platz von Lager 2. Von hier aus sehen sie Bergsteiger, die zu ihnen herauf kommen. Sie nehmen an, dass es die avisierten Hochträger sind, es sind jedoch Teilnehmer einer tschechischen Expedition unter Leitung von Marek Holecek. Oberhalb der Kinshofer-Wand treffen sie auf Holecek. Er versorgt sie mit Getränken, etwas Nahrungsmitteln und Streichhölzern für ihren Gasbrenner.

Sie nehmen bei der Rast oberhalb der Wand ihre ersten Getränke seit 3 Tagen zu sich. Leidlich gestärkt beginnen sie mit dem Abseilen und erreichen Lager 1 (4900 m) der Tschechen um 22.45 Uhr. Dort treffen dann auch die Hochträger ein, die ihnen zur Unterstützung entgegengeschickt worden waren. Mit deren Hilfe erreichen sie das Basislager am 19.7. nach weiteren drei Stunden Abstieg. Es ist der 18. Tag seit ihrem Aufbruch am Mazeno-Gletscher. Am 20.7. treffen sie wieder mit ihren Kameraden in Chilas zusammen.

Man darf diese erste Besteigung des Nanga Parbat über den Mazeno-Grat ohne Einschränkung als eine der größten und beachtenswertesten Leistungen in der Geschichte der Besteigungen an den Achttausendern einordnen. Die beiden Briten haben dieses Abenteuer allerdings nur unter Einsatz ihrer ganzen Willenskraft – und auch mit Glück – überlebt.

Teilnehmer: **Sandy Allan** (GB), **Rick Allen** (GB), Cathy O'Dowd (ZA), Lhakpa Rangdu Sherpa (Nep), Lhakpa Nuru Sherpa (Nep), Lakpa Zarok Sherpa

Quellen: <http://mazenoridge.com/category/expedition-report/>

mit zahlreichen Unterseiten + Fotos

<http://desclark.com/first-complete-ascent-of-the-mazeno-ridge-nan>

<http://www.flickr.com/photos/cathyodowd/collections/72157627813021129/>

Große mehrteilige Bildergalerie von Cathy O'Dowd